

Im Interview mit DJ Mario Beck

In Weil der Stadt gibt es viele Musiker, die sich stilistisch unterschiedlich orientieren, aber in ihren Bereichen echte Talente sind. **Eric Richter**, Veranstalter und Gründer des örtlichen Livemusik-Fördervereins „Groove-Tonight-e.V.“, kennt einige von ihnen. Für diese Ausgabe hat er mit **Mario Beck** gesprochen. Der Profi-DJ kommt aus Hausen.



Eric Richter: Kommst du ursprünglich aus einer musikalischen Familie?

Mario Beck: Insofern, dass es eine große Plattensammlung gab, die oft gespielt wurde, und alle Kinder ein Instrument gelernt haben.

Richter: Welches war es bei dir?

Beck: Klarinette und Alt-Saxophon.

Richter: Gab es den Plan, als Musiker aktiv zu werden, vielleicht sogar beruflich?

Beck: Ich habe lange in einer Jugendkapelle gespielt, meistens eher Märsche. Das hat zu einer weiteren Karriere nicht gerade motiviert. (lacht)

Richter: Wann und wo hast du das erste Mal als DJ gearbeitet?

Beck: Ich hatte bereits mit 15 erste bezahlte DJ-Jobs. Dann habe ich einen DJ-Wettbewerb gewonnen, was schon eine gewisse Initialzündung war. Wenig später habe ich regelmäßig in einer Tanzschule aufgelegt. Teilweise sogar vor bis zu 1.000 Besuchern.

Richter: Wann hast du dich entschieden, dass du das Platten auflegen auch zum Beruf machen möchtest?

Beck: Zunächst habe ich ein Informatikstudium und eine Ausbildung zum Kfz-Elektriker gemacht, nebenher aber immer auch aufgelegt. Ab 1993 kamen zusätzlich regelmäßige, gut bezahlte Engagements beim Robinson-Club auf Fuerteventura dazu. Das hat mich auch dazu veranlasst, mich ganz darauf zu konzentrieren. Ab 1997 habe ich bei einer großen Stuttgarter DJ-Agentur als Disponent, Logistiker und DJ angefangen.

Richter: Wie hat deine Familie auf diese eher ungewöhnliche Berufswahl reagiert?

Beck: Da meine Eltern wussten, dass ich bei allen Dingen im-

mer sehr ernsthaft und zielstrebig vorgehe, haben sie meine Entscheidung respektiert und mich voll dabei unterstützt. Toll war auch, dass sie oft bei meinen Jobs mitgetanzt haben.

Richter: Die Arbeit eines DJs hat sich in den letzten 20 Jahren bekanntlich stark verändert. Statt eines Plattenkoffers habt ihr jetzt einen Laptop dabei. Wann hast du das letzte Mal mit Platten aufgelegt und was ist dir lieber?

Beck: Als auf Fuerteventura 1993 die Plattenspieler durch CD-Player ersetzt wurden, war klar, dass eine neue Zeit beginnt. Ich habe dann auch schon angefangen, Laptops und Festplatten mit einzubeziehen. Mit dem Laptop zu arbeiten ist mir inzwischen lieber, auch weil man damit leichter die BPMs (beats per minute) der Songs einstellen kann.

Richter: Bei welcher Art von Veranstaltung arbeitest du am liebsten?

Beck: Bei Hochzeiten zu arbeiten macht oft besonders große Freude.

Richter: Hattest du ein besonderes Erlebnis bei einem Event?

Beck: Ich habe auch oft vor oder nach größeren Konzerten aufgelegt, zum Beispiel bei Chris de Burgh oder Roger Hodgson von Supertramp. Als das Publikum am Ende eines Konzertes immer mehr Zugaben verlangte, Roger aber keine weiteren Titel vorbereitet hatte, hat er mich gefragt, was er tun solle. Ich habe dann gesagt, er möge doch einfach einen der Titel wiederholen. (lacht)

Richter: Du hast ja sicher noch viele Kontakte in der Szene. Wie kommen du und deine Kollegen durch die Corona-Veranstaltungskrise?

Beck: Da fast alle DJs Soloselbstständige sind und die Einnahmen massiv eingebrochen sind, ist das für viele eine schwere Zeit. Ich rate dann oft, mal zu schauen, ob es vielleicht berufliche Alternativen gibt. Ich selbst habe deshalb zum Beispiel angefangen, halbtags wieder bei einer lokalen IT-Firma zu arbeiten.

Richter: Wie stehst du zu den Pandemie-Maßnahmen der Regierung und der finanziellen Unterstützung?

Beck: Die meisten Reglementierungen sind leider alternativlos. Allerdings sollte man mal schauen, ob Veranstalter und Gastronomen mit guten Sicherheitskonzepten nicht zumindest teilweise wieder öffnen können. Die Finanzhilfen reichen nicht aus, um das Defizit auszugleichen. Sie sind aber besser als nichts, denn im Ausland gibt es meistens überhaupt keine Unterstützung.

Richter: Zusätzlich zu deiner Tätigkeit als DJ komponierst du auch eigene Musik und produzierst andere Künstler?

Beck: Ja. Am PC mit Software, Keyboard und Synthesizer eigene Songs zu komponieren macht großen Spaß. Ich arbeite dann mit unterschiedlichen Sängern zusammen und mixe auch Titel von anderen Komponisten.

Richter: Wo kann man sich über deine musikalischen Aktivitäten informieren?

Beck: Am besten über meine Homepage bexxrecords.de. Da gibt es auch die Links zu Facebook, Instagram und Co.